

Ambassador Gamal Bayoumy:

Current free trade agreements are a letdown, the European Partnership is the most serious.

Ambassador Gamal Bayoumy, the father of the Egyptian European Partnership Agreement, considers the free trade agreements that Egypt is currently signing with many countries as nothing more than a marriage contract on a divorce bill.

He said these agreements did not meet the conditions for real free trade because they did not include the largest portions of trade.

This came yesterday at a seminar on regional and global challenges of modernization. "We must meet the conditions for free trade whenever we sign these kind of agreements", he said.

He considers the European Partnership Agreement as the most serious free trade agreement, followed by the COMESA.

He called for reconsidering the Partnership Agreement with a view to finding a way to maximize its benefits, instead of focusing on its negative aspects.

He emphasized that certain conditions must be created in order to benefit from this agreement, including building a suitable and empowering infrastructure for businesses, carrying out tax reforms, developing human resources, and establishing an efficient arbitration system.

Ambassador Bayoumy also emphasized the importance of liberalizing foreign currency policies rather than the foreign currency rate by linking the Egyptian pound to a basket of foreign currencies within the framework of a comprehensive monetary policy.

He pointed out that the main challenge was to restore confidence in the Egyptian pound exchange rate in addition to maximizing the independence of the Central Bank of Egypt.

Bayoumy also urged that competitiveness should be gained by observing the main competitors in the European market - like Bangladesh and Pakistan - instead of trying to compete with the European Union itself.

He also affirmed the liberalization introduced through the World Trade Organization (WTO) was not enough and indeed highly inefficient.

He went on to say that this organization had become obsolete and was not providing anything that would help fulfill the goals for which it had been established.

He pointed out that Egypt was seeking more liberalization than set forth in the World Trade Organization agreements and that the Egyptian policy was now seeking to establish free trade zones with the United States, the EU and the Arab countries.

Bayoumy also criticized the Arab Free Trade Agreement for including too many goods in its negative list.

He also bashed the Free Trade Agreement with Syria for setting forth that Syria would export 19 commodities to Egypt which Egypt already produces, while the latter is exporting as many commodities to Syria, none of which are industrial commodities.

He also pointed out some problems faced by the Arab Free Trade Zone. On top of them comes the lack of serious rules of origin and the too many commodities in the negative lists.

He said that the most evident challenge facing the Egyptian economy and industry in the near future would be the full liberalization of trade and the creation of a flexible and fair labor market, also in light of environmental specifications.

Dr. Nader Riad, the Head of the Industry and Energy Committee of the People's Assembly and Head of the Industry Committee at the German Arab Chamber of Industry and Commerce, called for full liberalization of the Egyptian pound as part of a comprehensive monetary policy.

He pointed out that the main problem facing the Egyptian industry, especially small enterprises, was the lack of a tailored institutional system enabling it to develop and meet the rules of competitiveness.

He also called for introducing exchange rate policies in which the Central Bank would act as buyer and seller of foreign currencies in order to prevent foreign currency prices from getting out of control.

He called also for vitalizing the banking sector after a period of great stagnation which has harmed Egypt's economy and industry.

Dr. Riad also called for maximizing the revenues of foreign currencies through expanding the incentives granted to exports. The incentive system started up last year.

He finally called for increasing the interest rate of bank deposits in dollars in order to attract more foreign deposits from abroad into Egyptian banks.

Botschafter Gamal Baiyoumi:

Das ägyptisch-europäische Assoziationsabkommen ist seriöser als die anderen Freihandelsabkommen ... Die Welthandelsorganisation gehört der Vergangenheit an ... Die jetzigen bilateralen Freihandelsabkommen kommen „befristeten Eheverträgen“ gleich

□ **Magdy Ebeed schrieb:**

Botschafter Gamal Baiyoumi, der das ägyptisch-europäische Assoziationsabkommen mitgestaltete, erklärte, dass die Freihandelsabkommen, die Ägypten mit vielen Ländern abschließt, befristeten Eheverträge gleichkommen würden, da die Bestimmungen dieser Abkommen die meisten Bereiche des internationalen Handels nicht decken und folglich den an seriöse Freihandelsabkommen gestellten Anforderungen nicht genügen würden.

Botschafter Gamal Baiyoumi sagte auf einem Symposium über die regionalen und internationalen Herausforderungen des Modernisierungsprozesses, das gestern am Dienstag stattfand, dass man ein Freihandelsabkommen unterzeichnen dürfe, erst wenn ihre Bestimmungen gewisse Ansprüche erfüllen würden. Baiyoumi bezeichnete das Assoziationsabkommen zwischen Ägypten und der EU als das seriöseste Freihandelsabkommen. Als das zweitseriöseste Freihandelsabkommen gilt

seiner Meinung nach das Freihandelsabkommen zwischen den COMESA-Staaten.

Botschafter Baiyoumi rief zu einem positiven Umgang mit den Freihandelsabkommen. Man müsse lernen, wie man mit solchen Abkommen leben und von ihnen profitieren könne, anstatt ihre negativen Seiten zu betonen. Baiyoumi unterstrich, dass Staaten nur unter bestimmten Umständen von den Freihandelsabkommen großen Nutzen ziehen könnten. So müsse jeder Staat ein günstiges Arbeitsklima schaffen, sein Steuersystem reformieren, seine menschlichen Ressourcen weiter entwickeln und ein effizientes System zur Schlichtung von Streitigkeiten errichten.

Baiyoumi betonte außerdem, dass es wichtig sei, nicht nur den Wechselkurs des Pfundes, sondern die gesamte Wechselkurspolitik in Ägypten zu liberalisieren, indem man im Rahmen einer umfassenden Geldpolitik das Pfund an einen Devisenkorb kopple. Baiyoumi wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die größte Herausforderung hierbei darin bestehe, das Vertrauen in die ägyptische Wechselkurspolitik wiederherzustellen und die Unabhängigkeit der ägyptischen Zentralbank zu erhöhen.

Baiyoumi vertrat auch die Meinung, dass man in Ägypten die wichtigen Konkurrenten Ägyptens auf dem europäischen Markt, wie z.B. Pakistan und Bangladesch, genau beobachten müsse, anstatt mit der EU selbst zu konkurrieren.

Baiyoumi meinte zudem, dass die Liberalisierung des Welthandels durch die Welthandelsorganisation viel zu wünschen übrig lasse und dass die Organisation selbst der Vergangenheit angehöre und ihre Ziele nicht verwirklichen könne. Er wies an dieser Stelle darauf hin, dass Ägyptens

Versuche auf dem Gebiet der Liberalisierung des internationalen Handels über die Freihandelsabkommen der Welthandelsorganisation hinausgehen würden. So arbeite Ägypten an der Errichtung von Freihandelszonen mit den USA, der EU und den arabischen Ländern.

Baiyoumi kritisierte das arabische Freihandelsabkommen und meinte, dass dieses Abkommen Zollbefreiungen für Produkte vorsehe, deren Import in manchen arabischen Ländern nicht genehmigt werde.

Er kritisierte außerdem das ägyptisch-syrische Freihandelsabkommen, da dieses Abkommen Syrien erlaube, neunzehn Sorten von Gütern, die in Ägypten hergestellt würden, nach Ägypten zu exportieren, während es Ägypten ermögliche neunzehn Sorten von Gütern, zu denen keine Industriegüter gehören würden, nach Syrien zu exportieren.

Botschafter Gamal Baiyoumi nannte einige Probleme, die die Errichtung einer arabischen Freihandelszone verhindern. Zu den wichtigsten Problemen würden das Fehlen an klaren Herkunftsregeln und die vielen negativen Importlisten gehören, die die arabischen Länder erstellen würden.

Baiyoumi wies darauf hin, dass die größte Herausforderung, der sich die ägyptische Wirtschaft und die ägyptische Industrie in der kommenden Phase stellen müssten, in der kompletten Liberalisierung des Handels und in der Errichtung eines flexiblen und auf fairen Wettbewerbsregeln und umweltgerechten Verfahren basierenden Marktes bestehe.

Dr. Nader Riad, Leiter des Ausschusses für Industrie und Energie bei der Ägyptisch-deutschen Kammer, rief zur vollständigen Liberalisierung des Wechselkurses des Pfundes im Rahmen einer umfassenden Geldpolitik auf. Er wies zudem darauf hin, dass das größte Problem der ägyptischen Industrie,

insbesondere der kleinen Industriebetriebe, im Fehlen an einem System liege, das die Tätigkeit des Industriesektors regeln könne. Daher sei die ägyptische Industrie nicht in der Lage, sich selbst weiter zu entwickeln und ihre Wettbewerbsfähigkeit in ausreichendem Ausmaß zu verbessern.

Dr. Riad forderte dazu auf, eine Wechselkurspolitik zu verfolgen, die auf dem Eingreifen der Zentralbank in den Kauf und Verkauf von Devisen beruht. Das solle der Stabilisierung der Wechselkurse und der Belebung der Tätigkeit der Banken dienen. Denn die Schwierigkeiten, in denen die Banken geraten seien, hätten eine negative Wirkung auf die Industrie und die Wirtschaft gehabt. Außerdem solle man an der Erhöhung der ausländischen Devisen in Ägypten arbeiten, und zwar indem man zum einen die Anreize für Exporte, die Ende des letzten Jahres umgesetzt worden seien, erweitere. Zum anderen müsse man die Zinsen für Bankanlagen im Dollar erhöhen, um ausländische Währungen in der Form von Bankanlagen anzulocken.